

# Bakterien im Bikini

**Wellness** Ein Richtungsstreit entzweit Deutschlands Saunierer: Wie schwitzt man besser, nackt oder mit Badehose? Es geht um Hygiene – und Scham.

**K**urt Harsch hatte die Nackten unterschätzt, ihre Empörung, aber auch ihr Durchsetzungsvermögen. Dabei hatte der schwäbische Unternehmer ihnen gar nichts Böses gewollt, im Gegenteil, er hatte versucht, den Schamhaften entgegenzukommen. Jenen, die Angst haben, plötzlich unbedeckt vor der eigenen Chefin zu stehen. Auch den Nachbarn oder den Steuerberater möchte man nicht so gern nackt schwitzen sehen.

Harsch, Geschäftsführer der Aulendorfer Schwaben-Therme, führte deshalb Anfang des Jahres „Textiltage“ ein. Mittwochs, samstags und an Sonn- und Feiertagen sollte die Sauna denen vorbehalten sein, die Badekleidung tragen. „Ein gefährliches Unterfangen“, wie Harsch damals schon ahnte – er kennt seine Kundschaft.

Was folgte, war ein Streit, der nicht nur Aulendorf in Oberschwaben beschäftigt, sondern die Saunaszene in ganz Deutschland in zwei Lager spaltet. Darf man mit Bikini oder Badehose in die Sauna gehen? Ist Nacktsein in der Hitze besser für die Gesundheit? Und welche Variante ist hygienischer?

„Synthetische Badesachen können in der Hitze der Saunakabine ausdünsten“, wettern die „Saunafans“ auf ihrer gleich-

namigen Website gegen das Bikinigebot, „was nicht gerade gesund für die Mitschwitzenden wäre.“ Hinzu kämen hygienische Probleme. Der „Schweiß, der sich in der Badekleidung hervorragend sammelt“, könne zur Folge haben, dass sich „an den sichtgeschützten Stellen Bakterien und Pilze sammeln“.

Bei der Suche nach Argumenten schwingt sich manch Kontrahent zu großer Kreativität auf. „Beim Tragen einer Badebekleidung in der Sauna entsteht sogenannte Verdunstungskälte“, schreibt etwa ein Aulendorfer im Onlineforum der „Schwäbischen Zeitung“, die engagiert über den Konflikt berichtet. Diese könne „zu gesundheitlichen Problemen wie Gelenkschmerzen oder Blasenentzündung führen“.

Eine Bekleidungsverfechterin hält dagegen: Eine Textilsauna verhindere den „psychischen Druck“ durch „ungewolltes Nacktsein“ beziehungsweise den „Nacktzwang“, schreibt sie. Gesundheitliche Risiken entstünden erst durch eine „behinderte Wärmezirkulation“, weil die Leute aus Scham großflächig Badetücher um sich schlingen müssten. Ein weiterer FKK-Gegner ergänzt: Junge Mädchen könnten endlich saunieren, „ohne dass sie Angst haben müssen, von Männern beobachtet zu werden“.

Die Lage scheint verworren. Was stimmt denn nun? Wissenschaftliche Studien zur Verdunstungskälte beim Tragen von Badeanzügen gibt es nicht; auch die Frage, wie es um die Bakterienbildung in Bikinis bei 90 Grad Celsius steht, hat die Forschung noch nicht klären können.

Rainer Brenke, beratender Arzt des Deutschen Sauna-Bundes und selbst passionierter Nacktsaunierer, rät von Bekleidung ab. „Am besten ist es, wenn man unbehindert schwitzen kann“, sagt der Mediziner. Man könne nicht ausschließen,

dass Farbstoffe und Chemikalien in den Badeklamotten Allergien verursachen. Vorsicht geboten sei auch bei Reißverschlüssen und Accessoires aus Metall. „Da kann man sich in der Hitze leicht Verbrennungen holen“, sagt er.

Fälle von Saunagängern, die durch Badehosen oder Bikinis bleibende gesundheitliche Schäden davongetragen hätten, sind ihm allerdings nicht bekannt. „Die Tatsache, dass Textilsaunas in anderen Ländern ganz selbstverständlich sind, spricht dafür, dass es auch auf diese Weise gehen kann“, räumt er ein. Entwarnung bekam auch Kurt Harsch aus Aulendorf, als er sich vor der Einführung der Textiltage in der Schwaben-Therme beim Gesundheitsamt erkundigte – er wollte sicher gehen, dass er seine Kundschaft nicht in Gefahr bringt.

Tatsächlich legen nur wenige Nationen so viel Wert aufs Nacktsein wie die Deutschen oder die Finnen. In den USA kämen nur wenige auf die Idee, unbedeckt zu schwitzen, und auch Asiaten würden wohl erschrecken, wenn sie unvorbereitet eine deutsche Sauna beträten.

„Nackt zu saunieren ist einfach ein Stück deutsche Kultur“, sagt Hans-Jürgen Gensow vom Deutschen Sauna-Bund. Der Verband beobachtet den Trend zum Textilen denn auch eher mit Missfallen. „Wir befürworten das nicht“, erklärt Gensow. Allenfalls als „Marketinginstrument, um neue Zielgruppen zu erschließen“ und „Saunafrischlinge an das Nacktsaunieren heranzuführen“.

Wie viele der rund 2100 öffentlichen Schwitzanstalten Angebote für Textilfans im Programm haben, ist beim Sauna-Bund nicht bekannt. „Wir wissen, dass manche Häuser solche Vorstöße machen“, sagt Gensow. „Wir wissen aber auch, dass es manchmal beträchtlichen Widerstand gibt.“

So musste Harsch nach zig Beschwerden einen Rückzieher machen. „Ihre Wünsche nehmen wir ernst“, verkündete er auf der Website der Schwaben-Therme. „Am Wochenende gehört die Sauna deshalb wieder den FKK-Freunden!“ Auch die Stadt Bremen verzichtet nach einem erfolglosen Versuch auf den Textilbereich.

Bewährt hingegen hat sich das Angebot des Badehauses im nordrhein-westfälischen Bad Meinberg. Dort ist es üblich, in Badeklamotten die Saunalandschaft zu betreten. „Unsere Gäste sind meistens etwas betagter, selbst 80-Jährige kommen zu uns“, sagt Saunachef Dietmar Kluge. In diesem Alter scheint die textile Hülle nicht allzu sehr zu stören. Katrin Elger



Saunagänger



**Video: Mit oder ohne?**

[spiegel.de/sp152015sauna](http://spiegel.de/sp152015sauna)  
oder in der App DER SPIEGEL